

# Marzahn- Hellersdorf **links**

**DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf • Informationsblatt**

„Von null auf hundert“ durchgestartet ist Karin Sledge, Mitglied der LINKEN geworden in unserem Bezirk. Die junge Frau hat noch viel vor, engagiert sich, als wäre sie immer schon dabei gewesen, und Sie können sie kennen lernen auf ..... Seite 2

Auf zwei Jahre Arbeit des Bezirksvorstandes blickt Wilfried Maier zurück. Am 17.10. wird neu gewählt, auf der 1. Tagung der 2. Hauptversammlung der LINKEN im Bezirk. Ab 10 Uhr treffen sich die Delegierten im Theater am Park ..... Seite 4

Die Seite der Linksjugend Marzahn-Hellersdorf - die nunmehr 24. - mit den Themen: Chronik 2008, erstellt vom Antifaschistischen Bündnis Marzahn-Hellersdorf und der Projektwerkstatt WuT / U18-Wahl-Ergebnisse im Bezirk ..... Seite 7

## Petra Pau: **Danke, danke, danke!**

**M**ein Wahlabend begann im Reichstagsgebäude. Dort hatten das „Erste“ und die 3. Programme ihre Studios aufgebaut. 18 Uhr stand eine Allparteienrunde bei der ARD auf meinem Zettel, anschließend Bayerischer Rundfunk, dann noch der rbb und danach ab in die Kulturbrauerei zur Wahlfeier der LINKEN. „Frau Pau, bitte noch zwei Minuten für den Westdeutschen Rundfunk, damit wir auch DIE LINKE im O-Ton auf Sendung haben!“

Damit wir auch DIE LINKE auf Sendung haben? Waren wir nicht gerade erst wochenlang ausgeblendet worden? Hatte ich nicht selbst erlebt, wie mir in einer langen TV-Talkshow gerade mal drei Minuten Redezeit zugeteilt worden waren? Und wie war das auf rbb-Info-Radio bei „12-22“? Jede Partei durfte dort lang und breit ihr Wahlprogramm darstellen, nur DIE LINKE nicht. Stattdessen erklärte Hubertus Knabe, warum wir alle Verbrecher seien.

Alles war angerichtet, um DIE LINKE kleinzureden und dann wurden wir großgewählt. Also konnte ich im Hochgefühl durch die Fernsehstudios wandeln. Stellvertretend für alle, die sich nicht beirren ließen und DIE LINKE gerade bundesweit erneut zur viertstärksten Partei „gemacht“ haben. Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland hat



Am Wahlabend herzlich begrüßt im Linken Treff in ihrem Wahlkreis: Petra Pau, direkt gewählt mit 47,7 % der Erststimmen. Foto: Y. Rami

es eine zweistellige Partei links von der SPD gegeben – danke!

Die Berliner LINKE hat vier Direktmandate gewonnen und wird erstmals mit fünf Abgeord-

neten in der gestärkten Bundestagsfraktion DIE LINKE mitmischen. Auch das ist ein Novum. Ich will jetzt gar nicht mehr über die Zeit plaudern, als ich mit Gesine Lötzsch allein im Bundestag war. Aber nunmehr 20,2 Prozent für DIE LINKE in der einstigen Ost-West-Stadt Berlin – das hat auch mich freudig überrascht – danke.

In Marzahn-Hellersdorf haben wir noch etwas Besonderes erreicht, nämlich das beste Erststimmen-Ergebnis für DIE LINKE bei dieser Wahl. Für mich bedeutet das erneut beides gern an. Viel wichtiger aber waren und sind die vielen Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die dazu beigetragen haben, alte und junge. Übrigens: Wir hatten bei allem Engagement immer auch Spaß – danke!

### Was gibt's noch?

**Seite 2:**

Zur Person: Karin Sledge

**Seite 3:**

Aus der Bezirksgeschichte / Infosplitter

**Seite 4:**

Kurz berichtet: Aus dem Bezirksvorstand / Unsere Verantwortung heißt Frieden

**Seite 5:**

Beitragsfreiheit oder Qualitätsverbesserung? / Blick aus dem Amt

**Seite 6:**

Überparteilich - nicht neutral / Aus den Siedlungsgebieten: Elsensee

**Seite 7:**

Jugendseite

**Seite 8:**

Tipps und Termine

# DIE LINKE.

# Zur Person: Von null auf hundert ...

... durchgestartet in der LINKEN ist Karin Sledge.

Die junge Frau mit türkischen und amerikanischen Wurzeln kam 2005 aus Nordrhein-Westfalen mit einem Rucksack voller Lebenserfahrungen nach Berlin.

In Deutschland geboren, dann bei Verwandten in der Türkei gelebt, mit 12 Jahren zurück, erlebte sie die deutsche Schule mit ihrer antiautoritären Erziehung als Kulturschock. Nach der Schule erlernte sie den Beruf einer Hotelfachfrau in einer großen Hotelkette und erlebte Ausbeutung am eigenen Leib. Das setzte sich bei einer mehrjährigen Arbeit in London fort.

Inzwischen ist Karin nach langer Arbeitslosigkeit Schülerin des Viktor-Klemperer-Kollegs, will das Abitur machen, sich nach Möglichkeit ihren Traum erfüllen und Musikwissenschaften studieren.

Eines ihrer Hauptinteressen ist die klassische Musik. Sie wurde in einer Musikerfamilie groß, spielte selbst Mandoline und lernt in der Marzahn-Hellersdorfer Musikschule Violine und Klavier.

Zu weiteren Interessen gehören Psychologie und Politik.

Letzteres ist von eigenen Erfahrungen des Lebens in verschiedenen Kulturen untermauert. Früher hat sie SPD gewählt, die ist für sie seit

der Ypsilanti-Affäre wegen des Nichtzusammengehens mit der LINKEN nicht mehr wählbar. Schon lange hatte Karin Sympathien für Links. DIE LINKE ist für sie die einzig glaubwürdige Partei, Friedenspartei und Partei für



Karin Sledge

Foto: Y. Rami

den „kleinen Mann“! Die Emanzipation der Geschlechter empfindet sie in der LINKEN am meisten ausgeprägt. Vor zwei Monaten ist die inzwischen 33-Jährige ganz bewusst

eingetreten, über das Internet, und hat sich gleich als aktives Mitglied registrieren lassen. Dann ging alles wie von selbst. Die zuständige Basisgruppe von Bodo Lützenberg und der Bezirksvorstand meldeten sich per E-Mail. Karin startete durch und beteiligte sich gleich aktiv im Wahlkampf, zum Aktionstag im Eastgate und an weiteren Ständen. Sie geht offen auf die Menschen, die potentiellen Wähler, zu, hat keine Berührungängste. So verteilt sie auch schon mal Material in Kneipen und auf der Straße. Außerdem unterstützt sie die Genossen in Neukölln. Da gibt es Papier in türkischer Sprache, dass auch angenommen wird.

Ihre politische Haltung drückt Karin auch mit ihrer Teilnahme an Demonstrationen aus, z.B. an der Antiatomkraftdemo im weißen Maleranzug mit der Aufschrift „Lieber linksaktiv als radioaktiv“ oder bei Aktionen gegen den Überwachungsstaat.

Ihre Basisgruppe hat sie zur Hauptversammlung delegiert, das bietet die Möglichkeit, die Partei vor Ort kennenzulernen.

In Marzahn fühlt sich die junge Genossin zu Hause, schätzt das gute Angebot der Bibliothek im Freizeitforum. Berlin ist für sie eine faszinierende Stadt, die alles hat, Infrastruktur, Kultur ...

**Sabine Behrens**

## Fraktionsklausur der LINKEN in der BVV

### Für soziale Gerechtigkeit und die Entwicklung zur Bürgerkommune!

Mitten im Bundestagswahlkampf trafen sich am 5. und 6. September 2009 die bezirklichen Linkspolitiker der BVV Fraktion, des Bezirksamtes, des Bezirksvorstandes und Mitglieder des Abgeordnetenhauses zur Klausurberatung. Die Beratung dankte allen Genossinnen der Basisgruppen und der Gremien der Linken für den engagierten Wahlkampf. Die Fraktion konnte eine positive Bilanz der bisherigen Arbeit ziehen. Sie hat sich in den Beratungen der Fachausschüsse und der BVV als bürgernahe Kraft und im Kampf für soziale Gerechtigkeit weiter profiliert. Durch die Arbeit in den Fachgruppen, die Zusammenarbeit mit den Bezirksamtsmitgliedern und gesellschaftlichen Gremien, wie Gewerkschaften, Stadtteilzentren, Elternvertretungen und Bürgerinitiativen konnten die politischen Entscheidungen transparent und nachvollziehbar gemacht werden.

Die Fraktion wird in den kommenden Wochen und Monaten noch stärker die politischen Rahmenbedingungen und Konfliktfelder in der bezirklichen Entwicklung öffentlichkeitswirksam deutlich machen. Dazu gehören, dass die gute Zusammenarbeit mit den demokratischen Parteien in der BVV, wie mit der SPD, der CDU und den Grünen zuverlässig fortgeführt wird. Dabei bleibt die Be-

kämpfung der Arbeitslosigkeit, die Entwicklung von Fördermöglichkeiten im Bündnis Wirtschaft und Arbeit sowie die Eingrenzung der Armutsentwicklungen Schwerpunktaufgabe im Bezirk. Die Teilnehmer berieten gemeinsam mit den Abgeordneten Margrit Barth, Gabriele Hiller und Bärbel Holzheuer-Rothensteiner über die Neuordnung der Schullandschaft nach Inkrafttreten des Gesetzesentwurfs für die Sekundarschule. Hier muss festgestellt werden, dass die von uns politisch unterstützte Form der Gemeinschaftsschule nicht gleichwertig durch den Bildungssenator Zöllner in den Gesetzesentwurf aufgenommen wurde. Die Fraktion wird zur Entwicklung der bezirklichen Schullandschaft und der Regelungen für Sonderschulen eine Reihe von Anträgen und Anfragen vorbereiten.

Die Klausurberatung begrüßte die Weiterentwicklung des Projektes Bürgerhaushalt und sprach sich für dessen Fortsetzung aus. Das Projekt begann im Mai 2008 und endet am 31. Dezember 2009. Es wurden insgesamt 160 Bürgeranträge an das Bezirksamt und die Bezirksverordnetenversammlung übergeben. In den Entwurf des Haushaltsplanes 2010/11 des Bezirksamtes wurden 15 Anträge direkt aufgenommen. Zusätzlich erstellt das Bezirksamt eine Vorlage

zum weiteren Umgang mit den anderen Vorschlägen. Auch denen, für die das Land Berlin oder andere in der Pflicht sind. Die Fraktion wird in den Fachausschüssen prüfen, inwieweit weitere Vorschläge im Haushaltsplan eingearbeitet werden können. Die Fraktion beriet dann zum Haushaltsplanentwurf des Bezirksamtes für 2010/2011. Sie beschloss, den Entwurf in seinen Grundsätzen zu bestätigen und lediglich noch bei einzelnen Titeln Veränderungen einzuarbeiten. Der Ansatz eines in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichenen Haushaltes und die mit dem Senat abgestimmte Entscheidung, dass der ursprünglich für die Konsolidierung vorgesehene Beitrag in den laufenden Haushalt einfließt, macht neue Gestaltungsspielräume im Bezirk möglich.

Langfristig bleiben wir bei unserer Forderung nach der Aufhebung unserer bezirklichen Altschulden durch das Land Berlin.

Die Teilnehmer der Beratungen protestierten gegen das von der Bundeswehr in Afghanistan zu verantwortende Massaker gegen die Zivilbevölkerung. Wir fordern auch weiterhin Entwicklungspolitik statt Krieg ein!

**Klaus-Jürgen Dahler**

Fraktionsvorsitzender der LINKEN in der BVV

# Aus der Bezirksgeschichte

**Vor 36 Jahren:** 2.10.1973

Die SED beschließt auf der 10. Tagung ihres ZK ein komplexes langfristiges Wohnungsbauprogramm für die DDR bis 1990. Innerhalb von zwei Jahrzehnten soll durch den Neubau und die Modernisierung von 2,8 bis 3 Mio. Wohnungen jede Familie mit einer ausreichend ausgestatteten Wohnung versorgt und damit die Wohnungsfrage als soziales Problem gelöst werden.

**Vor 34 Jahren:** 22.10.1975

Der Berliner Magistrat bestätigt eine Konzeption für das Naherholungsgebiet Kienberg-Wuhleniederung in Marzahn bis zum Jahr 1985. Kern des Naherholungsgebietes soll ein Freizeit- und Erholungspark mit Sporteinrichtungen, Rodelbahn und Skihang, einem 10 ha großen Stausee mit Bootsverleih, einem Freibad, Freilichtbühne, Kleingartenpark und zahlreichen Gaststätten sein.

**Vor 32 Jahren:** 17.10.1977

Auf Beschluss des SED-Bezirkssekretariats Berlin erhält das Investitionsgebiet im Nordosten Berlins den offiziellen Namen Berlin-Marzahn.

**Vor 30 Jahren:** 24.10.1979

An der Marchwizastraße wird eine Stele in Gestalt einer stilisierten Richtkronen aufgestellt. Das Kunstwerk, das an das erste Richtfest am 2.9.1977 erinnert, wurde von Alfred Bernau gestaltet. An einer daneben stehenden Betonwand, aus der die Silhouette einer menschlichen Figur herausgeschnitten ist, befindet sich eine Bronzetafel mit dem Wortlaut des Richtspruches von Helmut Baierl.

**Vor 26 Jahren:** Ende Oktober 1983

Zwischen der Henneckestraße in Marzahn und den Betrieben im Industriegebiet an der Herzbergstraße im Stadtbezirk Lichtenberg wird eine „Bummi-Bahn“ eingerichtet. Mit dem Straßenbahnsonderzug wird Müttern und Vätern mit Kinderwagen oder Kleinkindern der Weg zur Kindereinrichtung erleichtert.

**Vor 25 Jahren:** 3.10.1984

Die Galerie „M“ wird in der Marzahner Promenade 44 mit einer Ausstellung von Werken Marzahner Maler eingeweiht.

**Vor 23 Jahren:** 1. Oktober 1986

Mit der „Goldenen Hausnummer“ werden Hausgemeinschaften aus der Lubminer Straße 16, dem Kummerower Ring 6, der Stendaler Straße 65 in Hellersdorf ausgezeichnet.

**Vor 20 Jahren:** 7. Oktober 1989

40. Jahrestag der DDR

**15.10.1989:** Im Freizeitforum an der Marzahner Promenade 55 wird eine Schwimmhalle eröffnet. Zwei Tage später geht eine Sauna in Betrieb, Sporthalle und Kegelbahn folgen im April 1990.

**18. Oktober 1989:** Auf der 9. Tagung des ZK der SED bittet Erich Honecker, ihn aus gesundheitlichen Gründen von seinen Funktionen als Generalsekretär, als Vorsitzenden des Staatsrates und als Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates zu entbinden. Egon Krenz wird zum neuen Generalsekretär gewählt. Joachim Herrmann und Günter Mittag werden von ihren Funktionen als Mitglieder des Politbüros entbunden. Das ZK schlägt der Volkskammer vor, Günter Mittag von seiner Funktion als stellvertretenden Staatsratsvorsitzenden abzurufen.

**24. Oktober 1989:** Die Volkskammer wählt Egon Krenz, mit 28 Gegenstimmen, zum Vorsitzenden des Staatsrats, Günter Mittag wird abgewählt.

**26.10.1989:** Die Betriebsleitung des VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik (BWF) in der Leninallee 399 reagiert auf die wachsende Unruhe unter der Belegschaft über die unklare politische und betriebliche Situation mit einem ersten „Donnerstagsgespräch“, das ohne Ergebnis bleibt.

**Vor 18 Jahren:** 19.10.1991

Deutsche und Vietnamesen demonstrieren mit einem vom Marzahner Ausländerbeirat initiierten Marsch von der Erich-Gluckauf-Straße zur Gothaer Straße in Hellersdorf, wo ein 26-jähriger Vietnameser von Skinheads lebensgefährlich verletzt worden war.

**Vor 15 Jahren:** 16.10.1994

Bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag erhalten im Wahlkreis Hellersdorf/Marzahn die PDS 37,7 %, die SPD 32,3 %, die CDU 21,1 %, Bündnis 90/Die Grünen 4,5 % und die FDP 1,7 % der Zweitstimmen. Das Direktmandat erringt Gregor Gysi (PDS) mit 48,9 % der Erststimmen. Die Wahlbeteiligung beträgt 75,9 %.

**Vor 11 Jahren:** 8. Oktober 1998

Die Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik nimmt ihren Lehrbetrieb in der Hellen Mitte auf.

# Infosplitter

**Der Schlüssel ist übergeben ...**

Am 16. September 2009 war es endlich soweit, die untere Etage der ehemaligen Lüdecke-Bibliothek in Alt-Marzahn 55 konnte nach notwendigen Umbauarbeiten als zweiter Standort für das Bezirksmuseum übergeben werden. Die Lüdecke-Bibliothek war 2003 geschlossen worden und stand dann leer. Für die inzwischen erarbeitete Ausstellung zur Bezirksgeschichte wurde nach einem ständigen Standort gesucht. Die ehemalige Bibliothek war immer erste Wahl, obwohl auch nach anderen Standorten gesucht wurde. Nach der Schlüsselübergabe geht es darum, dass die drei Teile der Ausstellung „eingepasst“ werden und auch die zweite Etage saniert und für Museum und Archiv genutzt werden kann.

**Freizeitforum Marzahn – es kann losgehen**

Seit dem 17. September 2009 kann es endlich losgehen mit den Sanierungsarbeiten im FFM. Lange haben wir als Bezirk und Fraktion um den Erhalt des Freizeitforums Marzahn kämpfen müssen. Bei der Übergabe des FFM an den damaligen Bezirk Marzahn war durch den Senat versprochen worden, auch die notwendigen Mittel für Sanierungsarbeiten zur Verfügung zu stellen. Nach langen Auseinandersetzungen mit dem Senat stehen diese Mittel endlich zur Verfügung, und es kann mit den notwendigen Bauarbeiten begonnen werden.

Manuela Schmidt gab auch das Ergebnis der Abstimmung über einen neuen Namen bekannt: mehr als 7500 Bürgerinnen und Bürger hatten sich an der Abstimmung beteiligt, 6700 hatten sich für die Beibehaltung des Namens „Freizeitforum Marzahn“ ausgesprochen.

**Berührend ...**

Bereits zum 10. Mal fand am 4. September 2009 anlässlich des „Tages der Erinnerung, Mahnung und Begegnung – Aktionstag gegen Rassismus, Neonazismus und Krieg“ die Lesung der BVV „Gegen das Vergessen und Verdrängen“ statt. Der Einladung von BVV-Vorsteherin Petra Wermke (DIE LINKE) waren Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Bürgermeisterin Dagmar Pohle, Petra Rosenberg, Vorsitzende des Berliner Landesverbandes der Sinti und Roma, und die Bezirksstadträte Manuela Schmidt und Norbert Lüdtker gefolgt. Die Vorsitzenden der LINKEN, der SPD und von Bündnis 90/Die Grünen sowie Bezirksverordnete dieser Parteien und der CDU sowie KameradInnen des BdA VVN nahmen daran teil sowie Elena Marburg, Integrationsbeauftragte, und Snežana Sever, Gleichstellungsbeauftragte. Thema der diesjährigen Lesung war das Schicksal von Kindern im Krieg. Ein sehr bewegendes Thema, wie alle ausgewählten Texte verdeutlichen. Petra Rosenberg las aus der Biografie ihres Vaters „Das Brennglas“, der darin auch seine Erlebnisse im Zwangslager für Sinti und Roma in Marzahn während der Nazizeit schildert. Er hatte als Einziger seiner Geschwister überlebt. Krieg ist nicht Geschichte, daran erinnerten weitere Vorleserinnen. Klaus-Jürgen Dahler (DIE LINKE) unterstrich deshalb die Notwendigkeit, sich weiterhin gemeinsam mit rechtsextremistischem Gedankengut, Rassismus und Fremdenhass auseinanderzusetzen.

Chronik und Infosplitter: **Renate Schilling**

# Bezirksvorstand sagt: Danke!

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Sympathisantinnen und Sympathisanten, der Bezirksvorstand der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf möchte sich auf diesem Weg bei allen ganz herzlich bedanken, die mit uns gemeinsam in den letzten Wochen und Monaten den hinter uns liegenden Wahlkampf geführt und somit zu diesem großartigen Wahlergebnis beigetragen haben. Ob an Info-Ständen, beim Stecken unserer Materialien, beim Hängen der Plakate, bei großen und kleinen Veranstaltungen oder einfach im wahlkämpferischen Gespräch mit Nachbarn und Freunden – alle haben dazu beigetragen, dieses traumhafte Ergebnis zu erzielen.

Auch wenn die politischen MitbewerberInnen zum Teil versucht haben, explizit gegen uns ihren Wahlkampf zu führen, die Bürgerinnen und Bürger haben sich davon nicht beeindrucken lassen, uns und vor allem unserer Direktkandidatin wiederholt das Vertrauen ausgesprochen. Gemeinsam stehen wir jetzt in der Verantwortung, mit diesem Vertrauen linke Politik für ein gerechteres Land zu gestalten.

**Bjoern Tielebein**, stellv. Bezirksvorsitzender



## Kurz berichtet: Aus dem Bezirksvorstand

Dieser Tage ist mir im Internet eine E-Mail von der LINKEN aus Sachsen begegnet. In einem Offenen Brief beklagen sich Basisgruppen und Mitglieder der LINKEN bei ihrem Parteivorstand wegen der Intrigen gegen Funktionsträger und wegen des Machtgerangels um Funktionen. Sie fordern vom gewählten Vorstand ein Umdenken und Umsteuern ein. Für mich ist diese E-Mail aus Sachsen ein Anlass, über unseren Bezirksvorstand nachzudenken, denn im Oktober, zur Hauptversammlung, werden Kandidatinnen und Kandidaten neu gewählt. Wenn ich die verflössenen zwei Jahre an mir vorüberziehen lasse, dann sind sie von einer soliden linken Politik des Bezirksvorstands gekennzeichnet. Einverstanden, zu manchen Themen wären mehr theoretische Diskussionen wünschenswert gewesen, das Befassen mit den Problemen des Siedlungsgebietes haben wir trotz Mahnung nicht gepackt. Dafür ist anderes entstanden, was nicht im Plan war, wie unser Einfluss auf die Wirtschaft mittels des Unternehmerfrühstücks.

Für das erfolgreiche Wirken des jetzigen Bezirksvorstandes hat sich positiv ausgewirkt, dass wir unsere Verantwortung nicht selbstherrlich wahrgenommen haben, sondern stets in Kooperation mit der BVV-Fraktion, mit der Bürgermeisterin und unseren beiden Stadträten, in Zusammenarbeit mit unseren Abgeordneten im Abgeordnetenhaus und mit Petra Pau als Bundestagsabgeordnete. Und natürlich treffen wir Entscheidungen in enger Bindung mit dem Berliner Landesvorstand. Das ist besonders deutlich bei unserem Agieren zur Schulpolitik, aber auch zur „Osttangente“ und den Ringkolonnaden geworden. Durch gemeinsames Wollen des Vorstands ist es gelungen, wichtige politische Themen in den Mittelpunkt unseres Wirkens zu stellen. Das waren einige vom Landesvorstand vorgegebene, wie die Volksbefragungen zum Religionsunterricht oder den Flughafen Tegel, wo die Berliner Rechte punkten wollte, aber auch solche, die uns selbst quälen, wie das Thema Antikommunismus oder Stalinismus.

Der in den vergangenen zwei Jahren unter dem Vorsitzenden Norbert Seichter fungierende Bezirksvorstand hat mit einem gewachsenen Grad an Autorität gewirkt, was wichtig ist gegenüber den anderen Parteien und in unseren Kooperationsbeziehungen innerhalb des Bezirks. Junge Persönlichkeiten wie Björn Tielebein haben sich Achtung in diesem Gremium errungen, das die Autorität der Bezirksorganisation Marzahn-Hellersdorf reflektiert. Um noch einmal auf die E-Mail aus Sachsen zurückzukommen: Von Intrigen und Machtgerangel um Norbert, Björn oder andere Funktionsträger ist mir nichts bekannt geworden. Wozu also vom gewählten Vorstand ein Umdenken und Umsteuern einfordern.

Wilfried Maier

## Linksfraktion beantragt Friedensfahne vor dem Rathaus „Unsere Verantwortung heißt Frieden“

Die Sitzung der BVV im September 2009 hatte mehrere Schwerpunkte. Zum einen erfragte Hassan Metwally, bildungspolitischer Sprecher unserer Fraktion, wie der aktuelle Stand der Umsetzung des Gemeinschaftsschulprojektes im Bezirk voran schreitet. Derzeit sind zwei Schulen (Mozart-Schule, Thüringen-Oberschule) dabei, dieses Pilotprojekt zu etablieren.

Bildungspolitisch begann bereits auch die Sitzung durch BürgerInnenanfragen zur Musikschule. Die Kündigung von Honorarverträgen hatte bei NutzerInnen und Beschäftigten für Verunsicherung gesorgt. Bezirksstadtrat Stefan Richter (SPD) verteidigte das Verfahren und versprach, dass dies keine Sparmaßnahme sei, sondern der Neuordnung der Vertragsverhältnisse diene. Das Bezirksamt wird neue Verträge abschließen und die bisherige Konzeption der Musikschule im Sinne eines verbesserten Angebotes überarbeiten. Die Linksfraktion hatte ei-

nen Antrag eingebracht, wonach das Bezirksamt aufgefordert wird, in jedem Jahr zum 1. September eine Friedensfahne am Rathaus zu hissen. Unerwartet führte dies zu einer längeren Diskussion über die verschiedenen Auffassungen der Fraktionen zu Friedenspolitik. Am Ende beschloss eine breite Mehrheit den Antrag und es gab keine Gegenstimmen. Die Linksfraktion übergab dem Bezirksamt eine Friedensfahne als Spende, die bereits in diesem Jahr in Eigeninitiative vor dem Rathaus gehisst wurde.

Bjoern Tielebein



Mitglieder der Linksfraktion zeigen die Friedensfahne während der BVV-Sitzung.  
Foto: privat

## Staatskapitalismus mit diktatorischen Zügen

Täglich verschärfen sich die Widersprüche des heute vorherrschenden kapitalistischen Systems, was droht, sich selbst zu fressen, was für mich allerdings keine Drohung, sondern eher ein Segen wäre. Die Worthölse „Soziale Marktwirtschaft“ wird ausdrücklich nur noch zur Volksberuhigung vor sich her getragen. Dass sie nicht mehr sozial ist, oder vielleicht nie war, muss ich hier nicht beweisen. Ein Blick in die Realität genügt. Allerdings ist es nicht einmal eine Marktwirtschaft, da Wettbewerb nur noch unter kleineren und mittleren Betrieben ausgeübt wird. Durch Staatshilfen und Monopolbildung (Energiewirtschaft), werden dem Bürger die Produktpalette und der Preis diktiert. Durch die Weigerung der Bundesregierung, alle Banken ausnahmslos zu verstaatlichen, wurde ein großer Teil des Volksvermögens enteignet, sogar ein Teil, welcher noch nicht einmal real erwirtschaftet ist. In Afghanistan werden gegen die Mehrheitsmeinung des deutschen Volkes Zivilisten durch die Bundeswehr getötet usw. Die Bürger werden bespitzelt, ihre Daten für Polizei und Konzerne gesammelt. Das erinnert mich gewaltig an vergangene Diktaturen. Daher steht für mich fest, mit einigen kosmetischen Korrekturen an diesem System ist keine positive Veränderung mehr möglich. Dazu zählen eben auch Eingriffe in Eigentumsverhältnisse, allerdings nicht auf kleiner und mittlerer Ebene. Bei dieser These können die Freunde des Verfassungsschutzes wieder hellhörig werden. Ja,

sie sollten sich auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren, die Verfassung zu schützen, was sonst in der heutigen politischen Landschaft ausschließlich der LINKEN vorbehalten bleibt. Denn was dort geschrieben steht, ist nicht so schlecht - wenn sich die politischen Verantwortlichen nur daran halten würden. Jeder einigermaßen politisch interessierte Mensch kann sich ausrechnen, wer nach der Bundestagswahl die Zeche für die Finanz- und Wirtschaftskrise zahlen soll und wird. Dies wird schon innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre zu extremen Spannungen und gesellschaftlichen Verwerfungen führen, die wir als LINKE leider noch nicht verhindern können, da wir keine Machtopion im Bund haben, was in der derzeitigen Verfassung der anderen Parteien auch gut so ist. Daher sollten wir meiner Meinung nach auch nicht mit Macht in jede Landesregierung drängen, wenn wir nicht essentiell die Situation der Bürger verbessern können, was ich persönlich in dieser Situation nicht für möglich halte. Wir können hier in Berlin sehen, dass auch wir für soziale Missstände mitverantwortlich gemacht werden. Sollten wir in die Konsenssauce der anderen Parteien eintauchen, werden wir in den Zeiten des politischen Umbruchs die Quittung dafür erhalten. Denn die Geschichte muss sich nicht zwangsläufig zu unseren politischen Auffassungen entwickeln. Es kann auch radikal in die andere Richtung gehen, und davor warne ich.

Michael Borchert

## Berliner Kitas:

# Beitragsfreiheit oder Qualitätsverbesserung durch mehr Personal?

Wie ist mein Standpunkt hierzu? Als wir LINKE uns mit den Sozialdemokraten 2006 zu Koalitionsverhandlungen trafen, wurden wir uns in einem Punkt ziemlich schnell einig: Der Kindergartenbesuch sollte endlich beitragsfrei werden. Ab 2011 werden nun die letzten drei Jahre vor der Einschulung die Eltern nichts mehr kosten. Für uns, DIE LINKE, war und ist das eine richtige Entscheidung. Bekanntlich wurden seit 2001 in Berlin in gemeinsamer Regierungsverantwortung mit der SPD viele Veränderungen im vorschulischen und schulischen Bereich auf den Weg gebracht.

Unser Ziel war und ist es, die Kitas endlich zu Bildungseinrichtungen zu entwickeln und für alle Kinder, deren Eltern es wünschen, zugänglich zu machen. Wer die frühkindliche und vorschulische Förderung als Bildungsangebot anerkennt, für den ist die Beitragsfreiheit konsequent und folgerichtig. Es geht um das Recht eines jeden Kindes auf Bildung von klein auf.

Seit einigen Wochen wurde und wird nun u.a. von den Initiatorinnen und Initiatoren des Berliner Kitabündnisses und den Oppositionsparteien die Forderung erhoben, auf die Beitragsfreiheit zu verzichten und stattdessen in mehr Personal zu investieren. Dass

der gegenwärtige Personalschlüssel in den Einrichtungen unzureichend ist, weiß ich sehr wohl.

Hier besteht auch für uns als DIE LINKE dringender Handlungsbedarf. Doch mehr Personal gegen die Beitragsfreiheit aufzurechnen ist falsch. Wer die Kita als Bildungseinrichtung anerkennt, auf deren Besuch jedes Kind ein Recht hat, der kommt an Beitragsfreiheit nicht vorbei. Aus gleichem Grund ist übrigens auch der Schulbesuch in öffentlichen Schulen beitragsfrei. Das ist ein hohes sozialpolitisches Gut.

Bereits jetzt besuchen ca. 115000 Kinder die Kindertagesstätten. Wir wollen, dass es im Interesse einer erfolgreichen Persönlichkeitsentwicklung noch mehr werden. Deshalb gehört der Abbau noch bestehender Zugangsbeschränkungen zum Kita-Besuch zu den wichtigsten Forderungen linker Politik. Mit der Beitragsfreiheit wird vielen Eltern die finanzielle Hürde genommen, die sie heute noch daran hindert, sich für den Kita-Besuch ihres Kindes zu entscheiden, und das in einem zeitlichen Umfang, der für das Kind am besten ist. Auch deshalb ist die Beitragsfreiheit in einer Stadt, in der fast 39 % der unter Achtjährigen in Familien heranwächst, die von staatlichen Transferleistungen leben, ein

Gebot sozialer Gerechtigkeit.

Beitragsfreiheit und notwendige Verbesserung der Personalsituation in Gegensatz zu einander zu bringen, führt letztendlich auch bildungspolitisch in eine Sackgasse. Warum sollten Eltern mit entsprechendem finanziellem Einkommen nicht gleich für ihre Kinder privatgewerbliche Kitas auswählen und die entsprechenden Beiträge bezahlen. Das bedeutet aber soziale Spaltung von klein auf. Ich meine vielmehr: Beitragsfreiheit und gute pädagogische Arbeit gehören zusammen, sind zwei Seiten einer Medaille.

Berlin hat ein gutes Bildungsprogramm, Berlin hat gut qualifizierte Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas. Jetzt kommt die Beitragsfreiheit. Nun muss Berlin dafür sorgen, dass diese Erzieherinnen und Erzieher auch bessere Rahmenbedingungen erhalten, damit sie die Kinder erfolgreich fördern und gut auf die Schule vorbereiten können. Darum kämpfen wir gegenwärtig auf politischer Ebene. Dafür setze ich mich ein.

**Dr. Margrit Barth**

Kinder- und familienpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus

## Blick aus dem Amt

Seit nunmehr 13 Jahren spielt die interkommunale Zusammenarbeit und Entwicklung zwischen den Außenbezirken der Stadt und den Umlandgemeinden eine wichtige Rolle. Unser Genosse Dr. Heinrich Niemann war zehn Jahre Vorsitzender der AG Ost des Kommunalen Nachbarschaftsforums Berlin-Brandenburg.

Das Kommunale Nachbarschaftsforum als Netzwerk und informeller Zusammenarbeit der Beteiligten bildet einen hervorgehobenen Beitrag zur gemeinsamen Entwicklung von Berlin-Brandenburg.

In diesem Jahr hat das Kommunale Nachbarschaftsforum begonnen, ein Projekt zur Entwicklung der Ziele der interkommunalen Zusammenarbeit zu entwickeln. Dieser Prozess soll mit einer Konferenz der über 120 Mitglieder 2011 seinen Höhepunkt finden. Die AG Ost beteiligt sich an diesem konkreten Projekt und hat darüber hinaus ein Regionales Strukturkonzept für den Raum der AG initiiert.

Die Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg und 19 Mitglieder der Arbeitsgruppe haben die Finanzierung dieses umfangreichen Konzeptes für den Raum der AG Ost sichergestellt.



Mit dem Ausbau des Flughafens Berlin-Schönefeld und dessen voraussichtlicher Inbetriebnahme als Flughafen BBI im Jahre 2011 erhält die Hauptstadtregion eine noch leistungsfähigere Luftverkehrsinfrastruktur. Diese Infrastrukturinvestition schafft nicht nur Entwicklungsimpulse im engeren Flughafenumfeld, sondern hat auch Auswirkungen auf den östlichen Teil Berlins und das Brandenburger Umland. Für die Mitglieder der AG Ost im Kommunalen Nachbarschaftsforum sind mit dem Flughafen BBI sowohl Chancen als auch Risiken der räumlichen Entwicklung verbunden. Es geht dabei um ein realistisches Bild für die Entwicklung der Region unter Beachtung der Anforderungen und Auswirkungen durch den Betrieb des Flughafens BBI.

Auch wenn es bisher nicht gelungen ist, den zuständigen Bezirksstadtrat in Lichtenberg, Herrn Geisel (SPD), davon zu überzeugen, sich an der Finanzierung des Konzeptes - wie alle anderen Mitglieder - zu beteiligen, ist das Regionale Strukturkonzept ein wichtiger Beitrag zur weiteren Vertiefung der interkommunalen und nachbarschaftlichen Zusammenarbeit in der AG Ost.

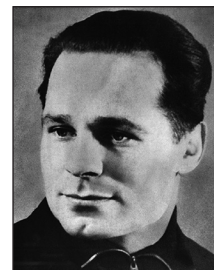
Auch wenn es bisher nicht gelungen ist, den zuständigen Bezirksstadtrat in Lichtenberg, Herrn Geisel (SPD), davon zu überzeugen, sich an der Finanzierung des Konzeptes - wie alle anderen Mitglieder - zu beteiligen, ist das Regionale Strukturkonzept ein wichtiger Beitrag zur weiteren Vertiefung der interkommunalen und nachbarschaftlichen Zusammenarbeit in der AG Ost.

**Norbert Lüdtke**

Bezirksstadtrat für Ökologische Stadtentwicklung

## Wir ehren Werner Seelenbinder

Aus Anlass des 65. Jahrestages der Ermordung des Antifaschisten und Weltklasseringers, Werner Seelenbinder, findet am 24.10.2009, um 14 Uhr im „Werner-Seelenbinder-Sportpark“ in 12051 Berlin-Neukölln, Oderstraße 182, eine ehrende Veranstaltung statt. Es sprechen: Gabriele Vonnekold, Bezirksjugendstadträtin von Berlin-Neukölln, und der Journalist, Dr. Klaus Huhn, Teilnehmer an der Urnenbeisetzung Werner Seelenbinders 1945 in Neukölln. Bringt bitte Blumen mit.



Veranstalter sind der Freundeskreis der Sport-Senioren, die Arbeitsgruppe Sport der GRH und der Verein Sport und Gesellschaft e.V.

## Vorankündigung Politische Bildung

10.11., 19 Uhr, KulturGut Marzahn, Alt Marzahn 23, 12685 Berlin, „Fremde kamen selten nach Swanetien“, Referentin: Prof. Dr. Edith Neubauer (Kunsthistorikerin), die in einem Bildvortrag ihre neueste Buch-Publikation zu Georgien vorstellt, die sich auf die weitgehend unbekannt, aber einzigartige Hochgebirgs- und Kulturlandschaft Swanetien im Südkaukasus bezieht; dabei wird auch auf die politische Situation in der Kaukasusregion und die dort schwelenden Konflikte eingegangen; Moderation: Dr. Wolfgang Girnus

# Überparteilich, nicht neutral!

## Aus der frühen Geschichte des Kulturbundes

Prof. Dr. Dieter Schiller zu Gast im Gesellschaftspolitischen Forum Marzahn

Im Juni 2007 stellte Prof. Dr. Siegfried Prokop den ersten Band zur Geschichte des Kulturbundes „Verlorene Träume. Über 60 Jahre Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ im Marzahner Gesellschaftspolitischen Forum vor. Jetzt ist der zweite Band erschienen: „Überparteilich, nicht neutral. Fragmente zur politischen Geschichte des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ von Dieter Schiller. Der Autor, Jahrgang 1933, Professor und Literaturwissenschaftler, war seit 1948 Mitglied des Kulturbundes und hat als Vorsitzender des zentralen Arbeitskreises Johannes R. Becher dessen Geschichte aktiv mit gestaltet. Am 8. September war er in Marzahn Gast des Gesellschaftspolitischen Forums und ermöglichte den Gästen interessante und differenzierte Einblicke in ein Kapitel DDR-Geschichte, das sich lohnt, lebendig gehalten zu werden. Denn Johannes R. Becher – Kommunist, Textautor der DDR-Nationalhymne und 1954-58 Kulturminister der DDR – hatte in seinen Vorstellungen den Kulturbund als gleichberechtigte Plattform für Demokratie, Sozialismus und Christentum für ganz Deutschland konzipiert, auf der ein Alleinbesitz der Wahrheit, ein geistiges Monopol keinen Platz hat. Eine „unabhängige und überparteiliche Bewegung“ sollte er werden, denn Kultur lasse sich nicht in Parteiformeln zwängen (1947, Rede auf dem I. Bundeskongress). Mit solchen Ideen musste Becher geradezu zwangsläufig zur Zielscheibe der kalten Krieger in Ost wie West werden. Bereits im September 1946 forderte die Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD) die Ablösung Bechers, unter dem sich der Kulturbund zu einem bloßen Auflauf der Intelligenz verwandte, statt zur Massenorganisation unter Führung der SED zu werden. Aber Geschichte vollzieht sich nicht schwarz oder weiß. Der antifaschistisch-demokrati-

sche Grundkonsens war nach der Zerschlagung des Faschismus ein politisch wirrendes Paradigma. „Im Sommer 1945 wurde ein überparteiliches Forum geschaffen, wo Wissenschaftler, Kirchenleute, Pädagogen, Publizisten und Künstler – also Intellektuelle verschiedenster Bereiche – Verständigung suchen konnten über Schuld, Verantwortung und Zukunftsaufgaben der Deutschen. Hier sprachen Widerständler und Emigranten miteinander, aber auch stille Opponenten und später sogar Mitläufer des Naziregimes wurden einbezogen in das zähe und manchmal auch recht einsame Bemühen um eine nationale Selbstkritik und Selbsterziehung“ (S. 9/10). So konnte der Kulturbund in den ersten Jahren zur demokratischen Erneuerung beitragen, indem ein neuer Stil geistiger Auseinandersetzung praktiziert wurde, der auch Andersdenkende zu Wort kommen ließ und sachliche Argumentation an die Stelle von Schlagworten setzte.

Prof. Schiller hat Bechers Ringen um die parteipolitische Unabhängigkeit des Kulturbundes nicht nur mit zahlreichen Dokumenten belegt, sondern als Zeitzeuge auch engagiert beschrieben. Das brachte in seinen Vortrag und die anschließende Diskussion eine Spannung, die die Gäste dankbar mit Beifall quittierten.

*Dieter Schiller: Überparteilich, nicht neutral. Fragmente zur politischen Geschichte des „Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“, hrsg. von Siegfried Prokop und Dieter Zänker im Auftrag des Kulturbundes e.V. (Schriften zur Geschichte des Kulturbundes, Bd. II) Edition Zeitgeschichte, Band 46, Kai-Homilius-Verlag Berlin 2009, 300 Seiten, 19.90 EUR. ISBN-10: 3897068427, ISBN-13: 9783897068421*

**Dr. Wolfgang Girus**

## Schöner leben ohne Nazis

Das Motto zu der Veranstaltung am 04. September auf dem Alice-Salomon-Platz war mit Bedacht gewählt und brachte doch Diskussionen. Wo sollen sie denn hin? Ist das nicht auch eine Art Ausgrenzung, die mit Toleranz nichts zu tun hat?

Mit den Kurzfilmbeiträgen zum Thema Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Frieden und Toleranz sollte ein eindeutiges Zeichen gegen menschenverachtende Ideologien, gegen Gewaltverherrlichung und dumpe Deuschtümelei gesetzt werden, und das ist den Veranstaltern gelungen. Akteure, die im Bezirk sehr aufmerksam die politischen Bewegungen beobachten und sich aktiv gegen Fremdenfeindlichkeit, Hass und Gewalt engagieren, haben sich parteiübergreifend und mit Bewohnerinnen und Bewohnern zusammengefunden, um gerade mit dieser Veranstaltung unter diesem Motto öffentlich Partei zu ergreifen für ein buntes Miteinander, das geprägt ist von Respekt, Verständnis füreinander und dem Wunsch nach Verschiedenheit, so wie das Leben eben ist und neugierig macht.

Die Worte der Bürgermeisterin richteten sich genau in diesem Sinne an die Anwesenden. Der Vertreter der polnischen Gesellschaft in Deutschland mahnte eindringlich die vergangenen braunen Zeiten, die vor 70 Jahren an der polnischen Grenze ihren Anfang nahmen und so unendlich viel Leid über die Völker Europas brachten, nicht zu vergessen.

Balkan Klezmer zwischendurch, umrahmte Gespräche und Begegnungen.

Am Ende waren sich die Veranstalter, Martin vom „Roten Baum“, Ricardo und Ibrahim von der Koordinierungsstelle gegen demokratiegefährdende Phänomene und Rechtsextremismus, Asli vom Kieztreff interkulturell, Sabine und Marina von den Linken, Enrico von der SPD und Max von den Grünen einig, dies Tradition werden zu lassen und einmal im Jahr so zu einem Bekenntnis gegen Rechts einzuladen.

**Sabine Schwarz**

## Aus den Siedlungsgebieten:

### DIE LINKE fordert Gesamtkonzept zum Projekt Badeanstalt am Elsensee!

Bereits nach der Kommunalwahl im Jahre 1999 hat das Bezirksamt (BA) Marzahn-Hellersdorf beschlossen, den Elsensee in Mahlsdorf, aus dem einst Kies geschürft wurde, teils zum Baden und teils als Wasserskianlage freizugeben. Damit wollte das BA zum einen das benachbarte Landschaftsschutzgebiet Kaulsdorfer Seen entlasten und andererseits Bademöglichkeiten für die BewohnerInnen des Bezirkes schaffen. Das Landschaftsschutzgebiet Kaulsdorfer Seen wurde auch in diesem heißen Sommer 2009 von Tausenden Menschen illegal als Badesees genutzt. Da die Nutzung

des Wernerbades, das seit 2003 geschlossen ist, als Freibad in weite Ferne gerückt ist, bleiben lediglich die Kaulsdorfer Seen und der Biesdorfer See, um sich im Sommer zu erfrischen. Die Fraktion DIE LINKE in der BVV hat nun vom Bezirksamt ein Gesamtkonzept zur Problem der Nutzung des Elsensees und der Schaffung von Bademöglichkeiten eingefordert. Gegner und Befürworter haben sich in den letzten Jahren vor Ausschüssen in der BVV und auf öffentlichen Veranstaltungen ausgetauscht. Nun wird es Zeit, abschließend die Interessen abzuwägen und Entscheidungen zu

treffen. Wir brauchen einerseits dringend ein Freibad und wollen den Naturschutz weitgehend berücksichtigen. Bei der Arbeit an der Konzeption sind der jetzige Zustand der illegalen Nutzung der Kaulsdorfer Seen und die Schaffung von Verkehrslösungen zu berücksichtigen. Noch stehen Investoren für die Schaffung einer sinnvollen Sportmöglichkeit bereit. Deshalb dürfen aus unserer Sicht nicht weitere Jahre bis zur Entscheidung ins Land gehen.

**Klaus-Jürgen Dahler**

Fraktionsvorsitzender DIE LINKE in der BVV



## Chronik 2008

### Pressemitteilung vom Antifaschistischen Bündnis Marzahn-Hellersdorf und der Projektwerkstatt WuT vom 3. September 2009

Lieber spät, als nie“, dachten wir uns und haben nun unsere Chronik diskriminierender und neo-nationalsozialistischer Aktivitäten in Marzahn-Hellersdorf im Jahr 2008 ausgewertet und in der Dokumentation „Randnotizen 2008“ veröffentlicht. Diese ist hier sowie auf der Homepage der Projektwerkstatt WuT unter <https://suburbanhell.org/wut/> online zugänglich und kann auf Nachfrage auch als Broschüre bei uns geordert werden.

Unsere Sammlung von Aktivitäten umfasst für das vergangene Jahr 94 Einträge. Bei den erfassten Vorfällen handelt es sich um 42 Propagandaaktionen (davon 6 unter den Augen der Öffentlichkeit), 7 eigene Veranstaltungen, 3 Sachbeschädigungen, 18 Bedrohungen und 19 Angriffe auf Menschen.

Die erfassten 94 Vorfälle im vergangenen Jahr entsprechen einem Anstieg von über

50 % im Vergleich zum Jahr 2007, in dem wir 58 Vorfälle registriert hatten. Dieser Unterschied ist zum Teil auf eine erhöhte Sensibilität zurückzuführen. Dass sich die Zahl der Bedrohungen und Angriffe auf Menschen nahezu verdoppelt hat, ist besorgniserregend und nicht allein mit einer aufmerksameren Beobachtung zu erklären.

Die Förderung kritischen Bewusstseins ist für uns weiterhin die zwingende Voraussetzung für eine wirksame antifaschistische Praxis, zu der wir unsere Chronik als grundlegenden Beitrag verstehen. Die Thematisierung verschiedener Praxen der Ungleichbehandlung

von Menschen ist unvermeidbar. Auch wenn die Wahrheit einem politisch gewollten guten Image des Bezirks wegen lieber verschwiegen bleibt, so zeigt sie im Berliner Vergleich gleichwohl die unangebrachte Dämonisierung Marzahn-Hellersdorfs. Die verschiedenen Ideologien der Ungleichheit der Menschen finden ihre Basis in den Strukturen der kapitalistischen Gesellschaft und deutschen Traditionen und damit auch in allen Gegenden Deutschlands ihren jeweils spezifischen Ausdruck. Die virulenten von uns erfassten Aktivitäten bedürfen daher einer Reflexion auf diese Strukturen und Traditionen, die endlich in den Mülleimer der Geschichte gehören.

## Randnotizen 2008

## Marzahn-Hellersdorfer Jugendliche geben schwarz-gelb eine klare Absage

### Pressemitteilung von „Roter Baum Berlin“ e.V. zur diesjährigen U18-Wahl im Bezirk

Am 18. September 2009, eine Woche vor der Bundestagswahl, haben sich 2348 Jugendliche aus dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf an der U18-Wahl beteiligt. Die U18-Wahl ist ein bundesweites Projekt der politischen Bildung, das junge Menschen an das parlamentarische Demokratiesystem heranführen will. Das Jugendamt Marzahn-Hellersdorf unterstützte das Projekt. „Die U18-Wahl ist eine aufschlussreiche Möglichkeit zur Partizipation junger Menschen am gesellschaftlichen Leben“, sagt Dr. Manuela Schmidt, Bezirksstadträtin für Jugend und Familie.

Im Vorfeld konnten sich die Jugendlichen über die Programme der Parteien informieren. In unserem Bezirk gab es dafür das „mobile Wahllokal“ des Jugendvereins „Roter Baum“ e.V., das Wahlprogramme der Parteien und Infomaterial gegen demokratiefeindli-

che Ansätze sowie eine Wahlurne mit dabei hatte. Die bezirkliche Koordinierungsstelle der Stiftung SPI/Polis und das Kinder- und Jugendbüro des HVD boten zusätzlich Schulprojekttage an.

Mit Schließung der letzten Wahllokale begann die U18-Wahlparty auf dem Alice-Salomon-Platz. Bei dieser traten junge Künstlerinnen und Künstler aus dem Bezirk auf, und die Direktkandidatin und Direktkandidaten präsentierten ihre politischen Kompetenzen beim „Kandidatenjeopardy“. Natürlich wurden auch die bezirklichen Ergebnisse vorgestellt und ausgewertet.

DIE LINKE: 24,74 %  
SPD: 15,94 %  
Bündnis 90/Die Grünen: 15,27 %  
CDU/CSU: 12,53 %  
Piratenpartei: 8,85 %  
Tierschutzpartei: 8,76 %

FDP: 5,84 %  
NPD: 4,09 % (Quelle: www.u18.org)

Dieses Ergebnis spiegelt aus unserer Sicht die Lebenssituation junger Menschen wider. Sie fühlen sich von den Parteien angesprochen, die sich den Themen Umweltschutz, Arbeit und Armutsbekämpfung widmen. Außerdem gehen wir davon aus, dass ein großer Änderungswillen vorhanden ist, ohne dass dieser mit konkreten Zielen belegt ist. Insofern bietet die Piratenpartei Gelegenheit zum Protest, ohne Rechtsextreme wählen zu müssen.

Eine klare Absage erteilten die Wählerinnen und Wähler berlinweit den „großen Volksparteien“. Auch ein bundesweites Bild wird in unserem Bezirk bestätigt. Eine konservativ-liberale Regierung wie auch eine große Koalition kämen nicht auf die notwendige Mehrheit.

## Veranstaltungen

» **13.10., 19 Uhr**, KulturGut Marzahn, Alt-Marzahn 23, 12685 Berlin, **Diskussionsabend** zum Thema: **Widerstand gegen das NS-Regime 1933 - 1945 in den Ortsteilen Marzahn und Hellersdorf**, Referent: Dr. Günther Wehner, Moderation: Dr. Wolfgang Girnus

» **15.10., 19.30 Uhr**, Kulturforum Hellersdorf, Carola-Neher-Straße 1, 12619 Berlin, „**Nachbar Polen. Polens Bild des 2. Weltkrieges**“, Referent: Dr. Friedrich Leidinger, stellv. Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland e.V., zur Information über den Referenten hier ein aktueller Aufsatz zum Gedenkjahr 2009 und zum 1. September: <http://www.polen-news.de/puw/puw90-03.html>

» **17.10., 20 Uhr**, Umweltstation ALPHA II auf dem Abenteuerspielplatz Marzahn Nord, Schorfheidestraße 52, 12689 Berlin, Straßenbahnlinien M 8 und 16, direkt an der Endhaltestelle Ahrensfelde, **Fünfzehntel-Konzertlesung mit Jörg Kokott**, Lieder und Geschichten, die sich hinter Tagebuchnotizen verbergen & Lagerfeuer, Eintritt 10 Euro, mit Vorbestellung 8 Euro, Vorbestellung unter Tel. 030/93 39 275

» **21.10., 19 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, „**Mit Rosa Luxemburg in Israel**“, Diskussion mit Dr. Angelika Timm, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Leiterin des Regionalbüros Tel Aviv, Israel

» **2.11., 19 Uhr**, Schloss Biesdorf, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin, **Musik und Politik im Schloss**: Spanien 1939 – Ein in der Geschichte beispielloser Kampf fand vor 70 Jahren sein Ende. „Es hat die Besten der Welt bewegt ...“ Gedichte und Lieder aus dem Spanischen Bürgerkrieg (1936-1939). Kostenbeitrag: 5 Euro (Kartenreservierung per E-Mail: [fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de](mailto:fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de), per Post: Linksfraction, Regina Kittler, Helene-Weigel-Platz 8, 12681 Berlin; per Fax: 030 - 54431891; bitte angeben: Name, Vorname, Anzahl der Karten)

## Es sind noch einige Plätze frei ...

... für unsere dritte **Literaturreise vom 14. - 15. November 2009 nach Rheinsberg**. Diese Lesereise soll uns ins Land Brandenburg führen. Diesmal im Gepäck das Buch „Deutsche Delikatessen Republik: So kochte die DDR“. Mit der Anekdoten-Autorin Tatjana Trögel erfahren wir oder erinnern wir uns an Ideenreichtum, der über so manche „Versorgungsengpässe“ hinweghalf. Es darf und wird auch gekocht werden! Rezepte liefert das Buch gleich mit!

Mit im Programm ist eine Führung durch das Schloss Rheinsberg.

**Regina Kittler**, stellv. Fraktionsvorsitzende

*Preis pro Person mit Halbpension, Busfahrt und Programm:*

*95 Euro im Doppelzimmer; Teilnahmemeldungen bis zum 15.9.2009*

*per Mail: [regina.kittler@dielinke-marzahn-hellersdorf.de](mailto:regina.kittler@dielinke-marzahn-hellersdorf.de) (Hier gibt es auch weitere Informationen.), per Post: Linksfraction, Regina Kittler, Helene-Weigel-Platz 8, 12681 Berlin, per Fax: 030 - 54431891*

## Hinten links

### „Gerechter wird's nur mit der LINKEN“ ...

... sagt nicht nur Petra Pau. Sie als Vizepräsidentin des 16. Deutschen Bundestages muss es wissen. „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“, besagt Artikel 3 Absatz (2) des Grundgesetzes. Der LINKEN-Satzung strenge „Quotenregelung“ trug zum Anstieg auf 195 Frauen unter den 612 Mitgliedern des letzten Bundestages bei. Zur eben erfolgten Bundestagswahl waren 30 Millionen Männer (48,2 %) und 32,2 Millionen (51,8 %) Frauen stimmberechtigt. Ungeachtet dieser Frauenmehrheit kandidierten nur 845 Frauen (23,8 %) aber 2.705 Männer (76,2 %) für die Mandate.

### Frage

Wie viele Frauen nebst der Kanzlerin werden auf einem der 598 Sitze (zzgl. Überhangmandate) des 17. Bundestages Platz nehmen?

**R. Rüdiger**

## Bezirksvorstand

» **13.10.**, 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, Beratungen des Bezirksvorstandes

## Basisgruppensprecher-Beratungen

» **4.11.**, 18 Uhr (BO Wahlkreis 4) Schloss Biesdorf, Alt-Biesdorf 55

» **4.11.**, 19.30 Uhr (BO Wahlkreise 1, 2, 3) Alt-Marzahn 64

» **5.11.**, 19 Uhr (BO Springpfuhl) Bürgerhaus, Marchwitzastr. 24/26

» **5.11.**, 19.30 Uhr (BO Wahlkreise 5 - 7) Henny-Porten-Str. 10-12

## IG / Freundeskreis

» **15.10., 15 Uhr**, Klubkeller, Alt-Marzahn 64, **IG SeniorInnen**

» **20.10., 18 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, **Freundeskreis Cuba**

## BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: mittwochs 14 - 18 Uhr, Telefon 54431890

## Sprechstunden

» **7.10., 14 - 16 Uhr, Petra Pau (MdB)**, Wahlkreisbüro Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Anmeldung unter Telefon 99289380

» **12.10., 17 Uhr, Dagmar Pohle**, Bezirksbürgermeisterin und Stadträtin für Soziales, und **Regina Kittler**, stv. Vorsitzende der Linksfraction in der BVV und Vorsitzende des Ausschusses Siedlungsgebiete und Verkehr/Schloss Biesdorf, Turmzimmer, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin

» **19.10., 18 Uhr, Dr. Gabriele Hiller (MdB)**, Kino „Kiste“, Heidenauer Straße 10, 12627 Berlin

» **3.11., 18.30 - 20 Uhr, Wolfgang Brauer (MdB), Petra Wermke** (BVV-Vorsteherin), Bürgerzentrum Marzahn-NordWest (Atrium des Havemann-Centers), Wörlitzer Straße 3 A, 12689 Berlin

» **30.11., 16 Uhr, Dr. Margrit Barth (MdB)**, Kieztreff interkulturell, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **jeden Donnerstag, jeweils 10 - 13 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, **Klaus-Jürgen Dahler, BVV-Fraktionsvorsitzender der LINKEN**, für soziale Akteure und Hilfe für Arbeitslose

## Hauptversammlung

» **17.10., 10 - 18 Uhr, Theater am Park**, Frankenholzer Weg 4, 12683 Berlin, u.a. mit Wahl des Bezirksvorstandes, der Finanzrevisionskommission und der Mitglieder für den Landesausschuss

### Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12

(fon: 54 12 130/9953508 - fax: 99901561)

|               |            |             |
|---------------|------------|-------------|
| <b>Offen:</b> | Montag     | 13 - 17 Uhr |
|               | Dienstag   | 9 - 17 Uhr  |
|               | Donnerstag | 9 - 19 Uhr  |
|               | Freitag    | 9 - 15 Uhr  |

**Geschlossen:** Jeden Mittwoch

### Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

**Herausgeber:** DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrer Kürzungen von Beiträgen vor.

**Layout:** Yvette Rami

**Anschrift der Redaktion:** Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin  
fon: 54 12 130/9953508, fax: 99901561.

**Internet:** [www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**E-Mail:** [bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de](mailto:bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**Redaktionsschluss:** 5.10.2009. Auslieferung ab: 7.10.2009. **Druck:** Eigendruck. „**Marzahn-Hellersdorf links**“ wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 25 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 5.11. und 3.12.2009.